

Jeder Mensch ist einzigartig

Joachim Casper, Mitarbeiter im Bischöflichen Generalvikariat in Trier, ist einer der Protagonisten des Kurzfilms „Jeder Mensch ist einzigartig“, der das Caritas-Jahresthema „Kein Mensch ist perfekt“ aufgreift. Im Gespräch mit „Paulinus“-Redakteurin Eva-Maria Werner erklärt Casper, warum der Film so wichtig ist.

Herr Casper, gleich zu Beginn des Films bekennen Sie – wie auch die anderen Protagonisten – „Ich bin schwerbehindert“. Was wollen Sie mit dem Film erreichen?

Dass behinderte Menschen nicht auf ihr Behindertsein reduziert werden und auf das, was sie nicht können. Indem wir über unsere Hobbys, unser Lieblingsessen oder unseren Alltag sprechen, zeigen wir, dass auch Behinderte ein normales Leben führen. Geht nicht, gibt's für mich gar nicht. Ich mache höchstens etwas weniger gut. Und wenn ich mal Hilfe brauche, dann frage ich halt.

Wo wurde der Film gedreht?

Im Studio des offenen Kanals Trier. Die Studio-Atmosphäre hat mich sehr interessiert. So was habe ich vorher noch nie erlebt. Nacheinander wurden wir gefilmt. Ich war als Erster dran. Toll fand ich, dass ich auch die ande-

ren Darsteller erleben konnte. Zum Beispiel die gehörlose Monika Fisch-Kloep, die ihre Hände als etwas besonders Wertvolles erachtet, da sie ja mit ihnen spricht. Auch das war ganz neu für mich und total faszinierend.

Waren Sie beim Dreh aufgeregt?

Nein, eigentlich nicht. Komisch war nur, dass, weil ich ja 1,90 Meter groß bin, die Lampen unmittelbar vor dem Gesicht standen und es da sehr warm wurde.

Gibt es schon erste Reaktionen auf den Film, der seit dem 19. November vor dem Kino-Hauptprogramm läuft?

Ja, ich werde von vielen gefragt, wie ich mich so als Kinostar fühle. Aber ich fühle mich gar nicht als Star. Ein Star schlüpft ja in eine andere Rolle und versucht, diese glaubwürdig zu spielen. Ich spiele mich selbst, brauchte also auch nicht zu üben.



Die Behinderung tritt in den Hintergrund, im Fokus steht die Person: Joachim Casper hat beim Caritas-Filmprojekt mitgemacht. Foto: Eva-Maria Werner

Im Film verraten Sie unter anderem, dass Sie gerne Radfahren und Ihre Fahrräder „Taxi“ und „Finanzamt“ getauft haben. Ganz schön komische Namen ...

Nein, wieso denn? Das eine Rad hat vorne und hinten einen Korb, ich nutze es zum Einkaufen. Es ist sehr bequem und super leicht zu fahren. Das ist wie in ein Taxi steigen. Das andere Rad ist etwas eleganter, wie das Finanzamtgebäude in Trier. Das ist wunderschön. Der Begriff Finanzamt ist ja meistens so negativ besetzt, ich wollte

dem etwas Positives entgegensetzen, indem ich mein schönes Rad danach nenne.

Info

Der Integrationsfachdienst des Caritasverbandes Trier hat im Rahmen der Caritaskampagne 2011 „Kein Mensch ist perfekt“ zusammen mit dem Regisseur Ulrich Hufschmidt das Kurzfilmprojekt „Jeder Mensch ist einzigartig“ realisiert. Der sechsminütige Film kann auf Youtube angeschaut werden.